

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 5

Artikel: Vom Weihnachts-Büchertisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom Weihnachts- Büchertisch



Rudolf Graber: **Basler Fährengeschichten**. Illustriert von Hansruedi Bitterli. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 9.80.

Wer wieder einmal von Herzen lachen will, der greife zu den Basler Fährengeschichten, die zum besten gegeben werden, während die Ruder ins Wasser greifen und das Schiff hin und her über den Rhein fährt. Echter Volkshumor sprudelt daraus, Besinnliches, mit der Kraft des Lächelns wiedergegeben, schmunzelndes Behagen, wie es einen anfallen kann, wenn man im Gleiten ans andere Ufer in der Erinnerungstasche wühlt. Wer ein Lachen schenken will, der schenke diese Basler Fährengeschichten, die um so heiterer werden, je öfter man sie liest.

Elisabeth Baumgartner: **Chnöpf u Blüeschтли**. Bärndütschi Gschichte. Pappband A. Francke AG., Bern. Fr. 5.80.

Wer von uns hätte nicht schon von der Bauersfrau vom Hof « Am Wäg » bei Trubschachen im Emmental gehört! Ja wer hätte sie nicht schon « genossen », wenn sie in ihrer warmherzigen, goldlauteren Art, den Spaß immer in einem Mundwinkel, Charaktere ihrer dörflichen Umwelt wie mit feinen Pinseln ausmalte, in alte Gebräuche hineinleuchtete und mitten in das Leben und Treiben behäbiger Bauernwelt führte, daß einem das Herz aufging. Diese herzerfrischenden Geschichten von « Chnöpfli » und vom « Hung-Ankebock », von « Puur und Chünegi » und anderem mehr sind nun gesammelt in dem hübschen Bändchen « Chnöpf u Blüeschтли » im Verlag Francke, Bern, erschienen und werden jedes Herz erfreuen.

Ernst Wiechert: **Jedermann**, Geschichte eines Namenlosen. Schweiz. Lizenzausgabe. Rascher-Verlag, Zürich. In Leinen Fr. 12.—

Es ist ein schweres Buch, ein aufwühlendes Buch, das den Krieg, in den Menschen hineingetrieben werden wie eine Herde, von einer so ganz anderen — von der Seite des Herzens aus zeigt, wo die harte, unerbittliche Schicksalsgemeinschaft bindet und das Wertbeständige, das, was auch im Leben draußen das Wichtigste sein sollte, zum Blühen bringt. Da ist ein Mensch, der heißt Johannes, der es ausspricht: « — wie schrecklich weit ist der Mensch vom Menschen... Der Krieg ist, daß unser Herz leer ist — daß wir keine Mutter mehr haben und kein Zuhause, keinen Namen und kein Gesicht. Jedermann — » Aber über den Krieg hinaus bleibt der Mensch, der wieder von vorne beginnen will: « Nach dem Haß fangen wir wieder mit der Liebe an... es gibt keine Lehrer und Schüler mehr. » Ein tiefes, trotz seiner Schwere wohltuendes Buch, das an den Menschen glaubt und ihm noch einmal die Gelegenheit gibt, « Blumen zu pflanzen, viele, viele leuchtende Blumen — ». Ein Buch, das auch den Humor kennt, der dem einfachen, tapferen Herzen entspringt. Wir müssen es lesen, denn wir vergessen viel zu schnell. *M.*

Richard Wright: **Onkel Toms Kinder**. Leinen, 261 Seiten. Steinberg-Verlag, Zürich.

Wir alle haben Onkel Toms Hütte in atemraubender Spannung gelesen und froh darüber aufgeatmet, daß heute die Sklaverei abgeschafft und der Neger ein Freier unter Freien ist. Erst nach und nach erfuhren wir, daß das Problem mit dem Gesetzesakt Lincolns nicht gelöst war und sich Gegensätze zwischen Schwarz und Weiß entwickelten, die das Leben der beiden Rassen in den USA vergifteten und für die Neger zu Zuständen führten, die auch heute noch aller Gerechtigkeit spotten.

Die armen Teufel von Neger haben manchen Fürsprecher gefunden, doch keiner weiß uns ihre Leiden, ihr Sehnen nach Anerkennung und ihr Aufbäumen gegen Unrecht und Gewalt so eindringlich zu schildern wie Richard Wright, der Negerdichter. Durch eigenes Leid geklärt, von leidenschaftlichem Mitgefühl für seine schwarzen Brüder und Schwestern durchdrungen, ruft er immer wieder nach Verstehen, nach Gerechtigkeit, nach Liebe.

So lesen wir auch die fünf Kurzromane seines Buches, nicht ohne zutiefst erschüttert zu werden. Wright ist ein Dichter von unmittelbarer, großer Gestaltungskraft. Seine Bilder prägen sich unvergeßlich ein. Die Schicksale des schwarzen Sohns, des Negervaters, der Ehebrecherin und der gemarterten Mutter rufen in uns den brennenden Wunsch wach, die Weißen möchten doch morgen schon jene Haltung gegenüber andern Rassen finden, die ihrer allein würdig und die allein menschlich ist. *E.*

Claire Lepère: Frau Blanche und ihr Vermächtnis. Büchergilde Gutenberg.

Es ist ein gutes Buch, das uns den Einfluß einer gütigen, weisen Mutter zeigt. Über ihren Tod hinaus leitet sie die Wege ihrer Kinder, die wahrlich nicht leicht sind — voll Verzicht und Schmerz, und doch gibt es immer wieder einen Ausweg, eine Lösung im Sinne des Mottos des Buches: « Rien n'est meilleur à l'âme que de faire une âme moins triste. » (Verlaine.)

Meinrad Inglin: Jugend eines Volkes. Erzählungen vom Ursprung der Eidgenossenschaft. Artemis-Verlag, Zürich. Fr. 10.—

In einer neuen Fassung liegt Inglin's längst vergriffenes Buch « Jugend eines Volkes » vor uns. Schon 1933 freute man sich der meisterhaften Erzählungen. Sie werden auch heute wieder den Leser durch ihre kraftvolle Sprache fesseln, und er wird sich gerne wieder den Mythos vom Ursprung unseres Volkes und seiner ersten Führer Swen und Swit erzählen lassen. Unholde Mächte entzweien die Menschen, schwere Kämpfe sind zu bestehen, bis das Heil der Welt, das Christentum, in unsern Tälern Einzug halten kann, und hart drückt das Joch, das Kirche und Reich über die freien Menschen werfen wollen, bis sie im Zusammenhalten Befreiung finden. Die letzte Erzählung gilt der Schlacht am Morgarten, als Abschluß unserer frühesten Schweizer Geschichte. Das treffliche Buch ist mehr für Erwachsene denn für die Jugend gedacht.

Für die Jugend

Leonhard Kolb: Robi entdeckt Argentinien. Büchergilde Gutenberg.

Ein ganz prächtiges Buch legt uns da die Büchergilde Gutenberg auf den Tisch! Der 16jährige Berner Bub Robi darf nach Argentinien reisen, um sich auf der Farm seines Onkels nach schwerer Krankheit zu erholen. Was nun Robi in seinem Tagebuch von all seinen Erlebnissen und Abenteuern, von fremden Menschen und Tieren, von prächtigen Landschaften, aber auch von Gefahr und Not zu erzählen weiß, wird ihm bald zahlreiche Freunde werben, denn er schreibt so frisch und lebhaft, so jugenhaft und doch wieder so voll Gemüt, daß wirklich alle, denen es zgedacht ist, nämlich « nicht nur die reifere Jugend, sondern alle, die sich ein jugendliches Herz bewahrt haben », ihre helle Freude an dem Buch haben werden!

Adolf Haller: Der verzehrende Brand. Verlag Sauerländer & Co. Fr. 8.60.

Hoch lodert die Flamme auf dem Umschlagsbild des neuen Buches von Adolf Haller empor — aber der junge Leser wird es bald merken, daß mit dem « Verzehrenden Brand » nicht jenes Feuer gemeint ist, welches das Schloß zerstörte, in dem die Zöglinge einer Erziehungsanstalt lebten. Nein, das Feuer brennt im Herzen der jungen Verschwörer weiter — und kommt nicht zur Ruhe. Gemeinsam tragen sie ihr Geheimnis, und lange finden sie den Mut nicht, sich selbst von der drückenden Last zu befreien. Es nützt auch nichts, daß einer der Kameraden die Schuld auf sich nehmen und durch ein halbes Geständnis die andern retten will. Erst die verstehende Güte einer Frau gibt ihm die Kraft, den einzig richtigen Weg zu sehen und seine Kameraden zu bewegen, alles zu gestehen und die Sühne auf sich zu nehmen.

Es braucht die überaus geschickte Erzählerkunst des geschätzten Jugendschriftstellers, um ein so drückend schweres Problem für die Jugend gewinnbringend zu gestalten. Das Buch ist von Felix Hoffmann reich illustriert. E. E.

R. Kuchler-Ming: Erni vom Melchi. Leinen, 290 Seiten. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach. Fr. 12.80.

Erni vom Melchi ist der Arnold von Melchtal, wie ihn unsere Jugend aus der Tell-sage und Schillers Schauspiel kennt. Hier ist er in den Mittelpunkt des Freiheitsringens der Eidgenossen gestellt. Nach seiner Auflehnung gegen die Willkür des Landenbergers als vogelfrei erklärt, flüchtet er in die benachbarten Urkantone und ruft zum Kampfe gegen die Gewalt der Tyrannen auf. Seinem jugendlichen Feuer gelingt es, die bedächtigen älteren Freunde zur Tat aufzumuntern. In raschem Siegeslaufe wird das Land von den Vögten befreit; Erni führt das geliebte Mädchen nach angstvollem Harren endlich heim.

In lebendige, anschauliche Bilder gegliedert, führt die Erzählung auf spannende Weise in unsere Gründungsgeschichte ein. Die Friedensliebe der Eidgenossen, ihr Sinn für Gerechtigkeit und Maßhalten wird durch manche ehrwürdige Gestalt zum Ausdruck gebracht. Erst die Grausamkeit der Vögte und die Bedrohung der Freiheit rufen zum Verteidigungskampfe auf, in dem aber die Grenze des Landes nicht überschritten und jegliche

Aggression vermieden wird. Damit wird der kommenden Generation die überlieferte heutige Haltung der Schweiz verständlich und vertraut gemacht und der Wille zur Selbstbehauptung gestärkt. Der Jugend der obersten Volksschulklassen wird das Buch Freude bereiten. E.

Lisa Tetzner: Das Mädchen aus dem Vorderhaus. Verlag Sauerländer & Co. Fr. 6.60.

Unsere alten Freunde aus dem Haus 67, Erwin und Paul, haben es sich wohl nicht träumen lassen, daß sie eines Tages auch Mädchen in ihren Geheimbund aufnehmen würden. Und es ging auch nicht so leicht! Aber die kleine Myriam aus dem Vorderhaus beweist, welch gescheiter, tapferer Kamerad sie ist, und sie erleben mit ihr und ihrem Hund Piddel ganz wundervolle Dinge, wie zum Beispiel den famosen Maskenball, von dem die ganze Hausgenossenschaft noch jahrelang erzählte.

Lisa Tetzners Bücher lesen sich auch dann noch gut, wenn sie Probleme behandeln, die an ihre Zeit gebunden sind und die wir vielleicht nicht immer wieder aufrühren sollten.

Käthe Hausmann: Barbara, die Geschichte einer Puppe. Verlag Sauerländer & Co. Fr. 6.—

Die Verfasserin sollte bei Andersen in die Schule gehen und sich seinen tapfern Zinnsoldaten nochmals durchlesen, dann würde sie sehen, wie weit man tote Dinge zum Leben bringen darf. Die Puppe Barbara, deren Ab- oder Aufstieg? von der Schießbudendpuppe bis zum letzten Trost eines kranken Kindes geschildert wird, kann entschieden zu viel handeln, denken und reden.

Am besten gefallen wohl die Bilder von Felix Hoffmann. Und doch würde ich, gerade eines Bildes wegen, das Buch keinem Kind in die Hand geben! Der traurige Schluß der Geschichte, der Tod des armen Mariechens, darf unter keinen Umständen einem kleinen Leser so drastisch illustriert werden, wie es Hoffmann tut. Selbst die weißen Rosen, in denen Mariechen mit Barbara ruht, werden keinem Kind den Himmel vortäuschen, in dem sie sich beim Erwachen nach dem Sterben befinden soll!

Hans Adrian: Chapopate. Reinhard-Verlag.

Der Verfasser weiß die etwas lehrhafte Geschichte von der Gewinnung des Erdöles in Mexiko recht lebhaft und spannend zu gestalten.

Zwei Geologen, ein Schotte und ein Schweizer, erleben auf ihren Entdeckungs- und Forschungsfahrten allerlei gefährliche Abenteuer, die uns die Mentalität der Mexikaner gut veranschaulichen. Ein anderer Schweizer Geologe spielt im Buch eine nicht gerade rühmliche Rolle. Die Fortsetzung der Erzählung, die vom Verfasser und seinem Sohne illustriert ist, dürfte eine freundliche Aufnahme finden. E. E.

Lueginsland. Ein Bilderbuch mit Scherenschnitten von Richard Wyß. Texte zum Nacherzählen oder Vorlesen von Elisabeth Müller. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Geb. Fr. 7.50.

Man weiß kaum, was man an diesem Buche mehr genießt, die vollendeten Scherenschnitte des jugendlichen Künstlers oder die meisterhaften, deren Inhalt zugleich vertiefenden und erweiternden humorvollen Begleiterzählungen von Elisabeth Müller.

Fred Lueginsland, der vor der Berufswahl steht, will wissen, « wie sie an allen Orten in der Schweiz herum bauern ». Elisabeth Müller begleitet ihn von Erlebnis zu Erlebnis, am Bodensee und im Tessin, vom Engadin bis ins Welschland. Er wächst innen und außen zu einem gefreuten Burschen heran, der das Gelübde tut, « nicht nur Bauern, sondern Menschenhelfer zu werden ».

Ob wir das Buch wirklich als Bilderbuch für die Kleinen ansprechen dürfen, wie es in der Ankündigung heißt? Es wird den Großen mindestens soviel Gewinn bringen, ist — wie das bei Elisabeth Müller nicht anders geht — zu einem Volksbuch geworden. erdnah und erdverbunden, jeden beglückend, der darnach greift. M.

Dabbitse, verfaßt und illustriert von Chiang Yee. Rascher-Verlag, Zürich. Leinen Fr. 9.80.

Man ist geneigt, das äußerst originelle, mit vier farbigen Tafeln und 53 feinen Tuschzeichnungen versehene Werk als eigenartiges, ansprechendes Bilderbuch zu betrachten, und doch ist die Geschichte eines kleinen Chinesenbuben und seines geliebten Wasserbüffels ein Idyll chinesischen bäuerlichen Lebens, das zugleich Einblick gewährt in chinesische Sitten und Gebräuche. Text und Illustration bilden in ihrer künstlerischen

Gleichwertigkeit ein höchst erfreuliches Ganzes, das in seiner Feinheit beglückend wirkt. Das Buch ist eine Übertragung aus dem Englischen. R.

Margrit Roelli: **Ali, das weiße Kamel.** Ein Kinderbuch. Text von Hans Roelli. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, Geb. Fr. 9.80.

Ali, das schöne weiße Kamel, das die Prinzessin spazieren geführt hat, wird vom Mohren Koko entführt und erfährt viel Leides, bis es endlich von seinem Meister wieder gefunden wird. Eigenartig und sehr originell sind die farbenprächtigen, lebensvollen Bilder dieses reizenden Buches, das unsere Kinder von der ersten bis zur letzten Seite freuen wird. M.

Walter Trier: **Das Eselein Dandy.** Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich, Fr. 7.80.

Eine tragikomische Bildergeschichte des weltberühmten Künstlers, Dandy, das kluge Eselein, der begehrte Spielgefährte der Kinder, wird von Schupf, dem Landstreicher, entführt und erlebt schlimme Tage, bis Coco, der Clown vom Zirkus Wunderland, es erlöst. Dies alles ist in humorvoller, lebendiger und eindrucklicher Art in 46 ganzseitigen Bildern dargestellt und erfreut nicht nur Kinderherzen. Als echter Künstler spricht Walter Trier auch zum Erwachsenen und läßt ihn nicht mehr los. Wirklich, ein Bilderbuch, über dem man sitzen, schauen, lachen und weinen kann. Kinder werden damit glücklich sein und ungeduldig auf die angekündigte Fortsetzung warten. R.

Mit berechtigter Spannung erwarten unsere jungen Bastler jeweils die neuen **Modellbogen des Päd. Verlags des Lehrervereins Zürich.** Dieses Jahr können die « Schiffbauer », und wer möchte keiner sein, ein stattliches **Ledischiff** erstellen, ein naturgetreues Modell eines Motor-Lastschiffes auf dem Zürichsee. — Für die kleinen Geschwister ist der farbenfreudige Bogen « **Schneewittchen** » bestimmt. Die ganze Familie wird mithelfen, daß Schneewittchen und die sieben Zwerge bald ins heimelige Stübchen einziehen können. — In Neuauflage sind erschienen: Das vielbegehrte **Postauto mit Anhänger** und das prächtige **Schifferhaus zur Treib.** Ausgabestelle: Frau Müller-Walter, Steinhaldenstr. 66, Zürich 2. Preis pro Bogen Fr. 1.—.

Eine Neuerscheinung im Musikverlag zum Pelikan, Zürich, die in Schule und Haus Anregung und Freude bringen wird, ist: **Chli Joggi, de Has,** en Buschle schwizerdütschi Chinderlieder mit liechter Klavierbegleitung, und es Hämpfeli Klavierstückli von E. A. Hoffmann. Für jede Jahreszeit ein paar frohe Lieder und hübsche Bilder zum Ausmalen, von Lilo Rasch, werden auch als Weihnachtsgabe willkommen sein. Preis Fr. 3.40.

Das Novemberheft 148 des « **Jugendborns** », Monatsschrift für Sekundar-, Bezirks- und obere Primarschulklassen. Redaktion Josef Reinhart, Solothurn, ist dem Gedenken an **Albert Fischli**, den wirklichen Freund der Jugend, gewidmet. Nicht nur Schüler, auch Erwachsene werden dieses Heft mit Anteilnahme und Gewinn lesen. Zu beziehen durch den Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Im Advent

Da geht der Zug der Brüder,
die Gott geschlagen hat.
Sie schreiten müd und müder,
Hat keiner Ruhestatt.

Verirrte Nachtgespenster,
Schemen wie Nebelflor . . .
Stell still dein Licht ans Fenster,
den Riegel zieh vom Tor!

Und tritt vor deine Türe,
lad ein zum Liebesmahl,
o tröste du und führe
die Ärmsten in den Saal!

Schenk ein aus kühlen Krügen,
brich königlich das Brot,
bis himmlisches Genügen
verklärt die letzte Not!

Erkenne deine Stunde,
da du begnadet bist,
vernimm's aus Gottes Munde:
Blüh auf und handle, Christ!

Denn so du nicht erkennst,
wie wärest du erkannt?
Was du an Werken nenntest,
du bliebest ungenannt!

Aus dem feinsinnigen Gedichtband: Martin Schmid, **Der kleine Leuchter.** Gedichte aus den Jahren 1943—1947, Aehren-Verlag, Affoltern a. A., in dem wir vollendete Kunst in Bildern von leuchtender Schönheit finden.